Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

† Hans Schieß.

Am 12. November ging der kaum zwanzigjährige Hans Schieß zur ewigen Ruhe ein. Schon in der Anstalt in St. Gallen mußte er zu seinem großen Leidwesen oft von der Schule wegbleiben wegen Unwohlsein. Nach dem Austritt aus der Anstalt im Jahre 1934 nahm ihn der liebe Gott bald in eine schwere Leidensschule. Kaum hatte er eine Schneiderlehre in Urnäsch angetreten, erkrankte er schwer. Und er mußte die Lehre aufgeben. Das tat ihm weh. Seit vier Jahren kämpften Leben und Tod miteinander um ihn. Bald war er außer Bett, bald lag er wieder schwer krank darnieder. Aber immer wieder siegte die noch unverbrauchte Lebenskraft in ihm bis diesen Sommer. Noch konnte er zu seiner großen Freude an der Sommerversammlung der Taubstummen in St. Gallen teilnehmen. Dann aber wurde es Abend für ihn. Die schwere Krankheit, ein Leber- und Milzleiden, warf ihn anfangs August wieder aufs Krankenlager. Woche um Woche verging, ohne daß sich Besserung einstellte. Darüber war der Kranke tief betrübt. Denn er hing am Leben. Sein Bett hatte er am Fenster, von dem aus er die schönen Appenzellerberge fortwährend betrachten konnte. Und er sehnte sich auch hinaus in die schöne Natur, die er so sehr liebte. Er wäre so gerne auf dem schönen Nieschberg, wohin seine Eltern gezogen waren, spazieren gegangen, aber es war ihm nicht mehr vergönnt. Trotz heißem Flehen schenkte ihm Gott die Gesundheit nicht mehr. Gottes Willen, Gottes Ratschluß stand seinem Willen gegenüber. Große Atemnot befiel ihn oft, und Schmerzen kamen über ihn. Aber er ließ bis zum letzten Tage die Hoffnung auf Besserung nicht fahren. Er glaubte fest, daß er wieder gesund werde. Mit der festen Hoffnung auf Besserung ist er gestorben. Wie groß ist Gottes Güte, daß er die Kranken immer hoffen läßt und ihnen Kraft zum Warten gibt! Das Bedauern über den Hinschied dieses jungen, begabten, braven Menschen ist bei allen, die ihn kannten, groß. Ein sehr gutes Andenken ist dem lieben Verstorbenen auch in der Anstalt gesichert; er war ein vorbildlich braver Schüler. Seinen Eltern war er immer ein gehorsamer, dankbarer Sohn. Doppelt dankbar war er in seinen Krankheitstagen für die große, unerschöpfliche Liebe, mit der ihn seine Mutter pflegte. Es ist etwas Großes, daß Gott den Müttern so viel Liebe für die Kinder, auch die taubstummen Kinder, ins Herz legt. — Wir können den Weg, den Gott den lieben Hans führte, nicht verstehen. Wir können uns nur demütig, ehrfurchtsvoll unter Gottes Willen beugen mit dem festen Glauben, daß Gott alles doch gut und weise macht, auch wenn wir seine Wege nicht verstehen.

* * *

Vom Hinschiede von Herrn Grob, alt Zahntechniker, ist in der letzten Nummer der Gehörlosenzeitung schon berichtet worden. Mit Recht wurde bemerkt in dem Nachruf, daß Herr Grob selig vielen ein Vorbild sein könnte. Nie versäumte er eine Andachtsstunde. Die Gehörlosenzeitung hielt und las er bis zum Tode. Sie lag neben ihm auf dem Tisch, als ich ihn, den Todesmatten, besuchte. Wo er etwas lernen konnte, wo er Nahrung für seinen Geist und seine Seele finden konnte, da war Herr Grob dabei. Und in allem war er mäßig. Gemessenen, ruhigen Schrittes kam der kleine, immer gut gekleidete Mann daher. Ruhig, gemessen, klar war sein Urteil. Für seine Leidensgenossen hatte er großes Interesse. Er nahm herzlichen Anteil an dem Geschick eines jeden Taubstummen, der mit ihm in Verkehr kam. Auch seinen Verwandten war er sehr anhänglich und sie ihm. Auf den Wunsch seiner Verwandten wurde er in Kappel bestattet, damit sie sein Grab in der Nähe haben, um es gut pflegen zu können.

Solche Taubstumme, die treu und gewissenhaft durchs Leben gehen und sich bemühen, auf Gottes Wegen zu wandeln, sind für jedes Taubstummenlehrerherz eine Stärkung. Mit Stolz und Hochachtung denkt der Taubstummenbildner an solche ehemaligen Schüler, wenn er sieht, daß seine Mühe nicht umsonst war. Herr Grob selig bleibt als wackerer Mann in ehrendem Andenken bei uns in der Anstalt.

U. Thurnheer.

---

† Mina Trachsel.

In der Sonntagsfrühe des 20. November wurde Mina Trachsel in Riggisberg von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Sie war als

schwerhöriges Mädchen von 1912 bis 1917 Schülerin der Taubstummen-Anstalt Wabern. Körperliche Schwäche erlaubte es nicht, sie einen Beruf erlernen zu lassen. Darum kehrte sie nach der Konfirmation ins Elternhaus zurück und war ihrer von ihr über alles geliebten Mutter eine Stütze in allen Arbeiten. Mit ihrem stillen, sanften Wesen machte sie ihren Lieben das Zusammenleben mit ihr leicht. Das Bleiben im Vaterhause war ihres Herzens Freude. Es war ihr erspart geblieben, bei fremden Leuten in harter Arbeit ihr Brot verdienen zu müssen. Aber auch der Anstalt bewahrte sie eine dankbare Anhänglichkeit, von der viele Briefe Zeugnis ablegen.

In den letzten Jahren nahmen ihre Kräfte ab. Sie wurde pflegebedürftig. Dazu kamen die Anzeichen einer unheilbaren Krankheit. Im Jahre 1937 war eine Brustoperation nötig geworden, aber das Leiden machte gleichwohl Fortschritte. Im Oktober 1937 kam sie in Begleitung ihrer lieben Mutter noch einmal in die Anstalt zur Vereinigung. Es war das letzte Mal. Denn bald darauf mußte sie sich zu Bette legen. Zeiten qualvollen Leidens wechselten ab mit schmerzlosen Tagen. In dieser langen Leidenszeit wurde sie von ihrer Mutter Tag und Nacht aufs liebevollste gepflegt, zuletzt noch mit Unterstützung der geliebten Schwester. Gott hatte dazu wunderbare Kraft verliehen. Und Woche um Woche kam Herr Pfarrer Joß von Riggisberg, um der Leidenden durch das Wort Gottes und durch Gebet Trost und neue Kraft einzuflößen. Sie selbst erquickte sich an den Sprüchen, die sie früher gelernt hatte. So trug sie ihr schweres Leiden geduldig und ergeben. Zuletzt sehnte sie sich nach der oberen Heimat. Endlich schlug die Stunde der Erlösung. Sie durfte sanft entschlafen. Auf ihrem Antlitz lag ein wunderbarer Ausdruck von Frieden.

„Selig sind, die reinen Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen."

A. G.

Aufruf an die Gehörlosen und Taubstummen.

Der Winter steht vor der Türe. Berge und Täler unseres lieben Heimatlandes werden sich allmählich ihren weißen Mantel umhängen. Bald werden Tausende von Skifahrern, junge und alte, arme und reiche, aus den nebligen Niederungen auf unsere herrlichen, sonnigen Höhen steigen. An den Freuden des Skisportes kann jedermann teilnehmen, der reiche Fabrikherr so gut wie sein ärmster Arbeiter, der Angestellte in der Stadt so gut wie der Bauer; sie alle können die gesunde Luft einatmen und das wunderbare Panorama unserer Berge bewundern. Durch Veranstaltungen aller Art wurde die Liebe und Bewunderung für diesen gesunden Sport in allen Bevölkerungskreisen erweckt und gefördert.

Der Schnee gehört uns allen. Warum sollten daher wir Gehörlosen und Taubstummen, die wir von der Natur stiefmütterlich behandelt wurden, an dieser herrlichen Gabe nicht Anteil haben können? Unser Herz schlägt doch auch für all das Gute und Schöne, das uns beschieden ist. Viele unserer Kameraden haben denn auch die Freuden des Skifahrens bereits erfahren dürfen. Andere Kameraden haben sich dem Fußballsport, wieder andere den athletischen Uebungen gewidmet und in diesen letzten Sportarten bereits schöne Erfolge errungen. In vielen Ortschaften unserer Heimat wurden in den letzten Jahren von unseren gehörlosen Kameraden Wettkämpfe veranstaltet, die vom Publikum mit Interesse verfolgt wurden und denen ein voller Erfolg beschieden war.

Die guten Erfahrungen, die mit den erwähnten Veranstaltungen gemacht wurden, haben unseren Verband bewogen, den Versuch zur Ausbreitung des Skisportes unter unseren Mitgliedern zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurde für die Tage vom 11. und 12. Februar 1939 ein Wettkampf unter unseren skifahrenden Taubstummen geplant. Als Ort dieser Veranstaltung wurde Andermatt gewählt. Mit anerkennenswertem Kameradschaftsgeist hat sich der Skiklub St. Gotthard von Andermatt sofort bereit erklärt, an der Organisation dieser Wettkämpfe mitzuwirken.

Unsere in der ganzen Schweiz zerstreuten skifahrenden Kameraden werden hier Gelegenheit finden, ihre Kunst zu zeigen und echte Kameradschaft zu pflegen, sowie ihre nichtfahrenden Freunde für diesen herrlichen Sport zu gewinnen.

Mit dieser Veranstaltung möchten wir im weiteren die Mittel erwerben, um an den nächsten Olympischen Spielen für Gehörlose in Stockholm eine Gruppe aus unseren Reihen abzuordnen.

Die skifahrenden Kameraden unseres Landes, die an den Wettkämpfen in Andermatt teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich gefl. beim Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes, Herrn Carlo Beretta-

Piccoli, Via E. Bossi 12, Lugano, melden, der ihnen alle nötigen Instruktionen zustellen wird. Auch Nichtmitglieder unseres Verbandes können sich für diese Wettkämpfe melden.

Schweiz. Gehörlosen-Sportverband:
C. Beretta-Piccoli.

Reglement

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband.

Die Direktion der Vereinigung der Sportverbände der Gehörlosen veranstaltet am 11. und 12. Februar ein Skirennen in Andermatt, unter der Bezeichnung

Propaganda
für die Schwerhörigen und Taubstummen schweizerischer Nationalität.

Das Rennen ist reserviert für die schwerhörigen und taubstummen Skifahrer, Dilettanten oder Junioren, im Besitze einer Erlaubnis der Vereinigung oder bei Einzelfahrern jener der S. G. S. erlassenen Legitimation.

Als Teilnehmer werden auch Nichtmitglieder oder Ausländer zugelassen, jedoch ohne Unterschied für die Kategorien.

Das Rennen wird auf der nachstehend angegebenen Strecke abgehalten und findet, wie unter I. festgesetzt, in Andermatt statt.

Männliche: Slalom, Abfahrt vom Nätschen; Gruppen-Staffette zu vier Mann für 5 km.

Weibliche: Slalom, Abfahrt ebenfalls vom Nätschen.

Das Zeichen zur Abfahrt wird punkt 9 Uhr 30 am Dorfplatz abgegeben.

Die Kontrolle der Ausweise, sowie die Uebergabe der Nummern hat seitens der schwerhörigen und taubstummen Skifahrer spätestens während des Tages des 11. Februar 1939 am Sitze des Komitees des S. G. S. zu erfolgen. Lokal im Restaurant. Die Teilnehmer des Rennens haben sich spätestens eine Stunde vor Abfahrt am Orte einzufinden.

Die Zeitbestimmung für die Ankunft erlöscht 30 Minuten nach dem zuerst Angekommenen.

Etwaige Reklamationen sind schriftlich an die Jury, spätestens zwei Stunden nach der festgesetzten Höchstzeit und unter Beilage von Fr. 5.—, einzureichen. Dieser Betrag wird zurückerstattet, sofern sich die eingereichte Reklamation als begründet erweist.

Die Preisverteilung findet um 18 Uhr im Lokal des Komitees, d. h. im Restaurant, statt.

Die Anmeldungen sind an das Komitee des S. G. S. in Lugano, spätestens am 25. Januar 1939, zu richten, unter Beilage von Fr. 1.— für Mitglieder des S. G. S. und Fr. 2.— für Nichtmitglieder.

Der Betrag kann auch auf Postcheckkonto XIa 2173 eingezahlt werden.

Die Anmeldung zur Teilnahme hat die Annahme der vorstehenden Konditionen und Bestimmungen zur Voraussetzung.

Die Organisatoren des Rennens der S. G. S. übernehmen keinerlei Verantwortung für etwaige Vorkommnisse oder Unglücksfälle, welche während des Rennens den Teilnehmern zustoßen könnten.

Für alle vorkommenden Fälle, die hier nicht vorgesehen werden können, lauten die Bestimmungen des Reglementes des S. G. S.

Für das Organisations-Komitee:
Carlo Beretta-Piccoli.

Gutbefunden seitens der Vereinigung des Schweiz. Gehörlosen-Verbandes. Zürich, am 29. X. 1938.

Geschäftsempfehlung

M. Wanner
Coiffeurmeister

zieht auf 1. November 1938 von Baden nach

Küsnacht am Zürichsee

um das väterliche Geschäft zu übernehmen. Er empfiehlt sich allen Gehörlosen von Küsnacht und Umgebung bestens und versichert Sie freundlicher und sauberer Bedienung.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen
in der Taubstummenanstalt Wabern
Sonntag, den 11. Dezember 1938, nachmittags 2 Uhr.

Bern-Stadt. Sonntag den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr, wird Herr Pfarrer Schwarz aus Jegenstorf (der frühere Taubstummenpfarrer) in Französischen Kirche die Advents-Predigt halten. Dazu wird herzlich eingeladen.

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag, Bern.